

# 1 Sächsische Verhältnisse überwinden: 2 Rassismus aus der „Mitte der Gesellschaft“ bekämpfen

---

## 3 Antrag des Landesvorstandes der GRÜNEN JUGEND Sachsen an die 4 Landesmitgliederversammlung am 10. und 11. Januar 2015

5  
6 Sie nennen sich „die Mitte der Gesellschaft“, bestreiten stets, Rassisten zu sein und sehen  
7 sich selbst als Opfer einer linken Medienkampagne. Die verschiedenen Gruppierungen, die  
8 seit Wochen auf Sachsens Straßen für eine weitere Verschärfung des Asylrechtes  
9 demonstrieren, mögen sie auch sehr unterschiedliche Teile der Gesellschaft repräsentieren,  
10 eint doch ihr nationalistisches und zum Teil auch sozial-chauvinistisches Weltbild.  
11 Angetrieben werden sie von ihrer Angst und ihrem Hass gegenüber allem vermeintlich  
12 Fremden. „PEGIDA“, „LEGIDA“, „Chemnitz wehrt sich“ und viele andere Gruppierungen sind  
13 aber nur moderne Auswüchse einer bereits seit vielen Jahrzehnten tief in der sächsischen  
14 Gesellschaft verwurzelten nationalkonservativen Ideologie, die längst auch Eingang in die  
15 Politik und die Strafverfolgung gefunden hat. Es wird Zeit, mit diesen typisch sächsischen  
16 Verhältnissen aufzuräumen!

## 17 **„Besorgte Bürger\*innen“ und Nazis: Gemeinsam gegen „Asylanten“**

18 Es ist vollkommen egal, wie viele „Bürger“ vor einer geplanten oder vorhandenen  
19 Flüchtlingsunterkunft protestieren, Initiatoren sind meist NPD und rechte Kameradschaften.  
20 Wer sich daran beteiligt, weiß das auch. In Ottendorf-Okrilla bei Dresden protestierten im  
21 Oktober 600 Menschen gegen eine dort geplante Unterkunft. NPD-Funktionäre und  
22 bekannte Neonazis standen auf einem Dach und schrien ihre Hasstiraden in die Nacht,  
23 umjubelt von ihren Kameraden und „besorgten“ Bürger\*innen gleichermaßen.

24 Andernorts in Sachsen ist das nicht anders. Ob in Chemnitz, Bad Schandau oder Bautzen:  
25 Überall zeigen Menschen dieser Tage nur sehr wenig Respekt gegenüber dem im  
26 Grundgesetz verbrieften Recht auf Asyl. Wir sind entsetzt darüber, wie anschlussfähig  
27 Rassismus, Islamphobie und Nationalismus in großen Teilen der sächsischen Bevölkerung  
28 sind.

## 29 **Die „bürgerliche Mitte“ und ihre diffusen Ängste**

30 Als die Terrororganisation „Islamischer Staat“ im Juni 2014 ihre Großoffensive startete und  
31 in kürzester Zeit und durch Anwendung grausamster Gewalt große Teile des Iraks eroberte,

32 folgte, wie wir es nicht anders erwarten konnten, eine weltweite Verbreitung von Angst und  
33 Panik. Und weil Furcht sehr oft auch Hass mit sich bringt, wurde wieder einmal eine gesamte  
34 Religion zum Feindbild erklärt. Der Islam ist mit 1,6 Milliarden Gläubigen die zweitgrößte  
35 Religionsgemeinschaft der Welt. Dass radikale Islamisten nur einen winzigen Bruchteil davon  
36 ausmachen, rückte, wie so oft, in den Hintergrund.

37 Als Mitte Oktober Kurd\*innen in Dresden mit einer Demonstration ihre Solidarität mit den  
38 Bewohnern der belagerten syrischen Stadt Kobanê zeigten, sahen die Initiatoren der  
39 wöchentlichen „Abendspaziergänge“ darin den Beweis dafür, dass nun Glaubens- und  
40 Stellvertreterkriege auf deutschem Boden ausgetragen werden. Genauso grotesk wie diese  
41 Interpretation einer Demonstration, die sich gegen Krieg und religiösen Fanatismus richtete,  
42 ist der Name der anschließend gegründeten Gruppierung: „PEGIDA“.

43 In kürzester Zeit bildete sich eine Gruppierung, die vorgibt, in der „bürgerlichen Mitte der  
44 Gesellschaft“ zu stehen und in der Tradition der Montagsdemonstrationen des  
45 Wendeherbstes 1989 friedlich gegen religiösen Fundamentalismus und zugleich auch für  
46 Demokratie und Freiheit zu demonstrieren. Dabei schreckt sie aber nicht davor zurück, zur  
47 Verwirklichung ihrer Ziele auch Bündnisse mit Hooligans und Rechtsextremen einzugehen.

#### 48 **Was wirklich hinter PEGIDA steckt**

49 Zwar wurde von Beginn an stets betont, man sei eine gewaltfreie und bürgerliche Bewegung,  
50 doch kam es im Nachgang der sogenannten „Montagsdemonstrationen“, immer wieder zu  
51 Verfolgungsszenen und gewaltsamen Übergriffen auf Linke und Ausländer, wie zuletzt am  
52 22. Dezember 2014 an der Centrum Galerie in Dresden. Als die Betroffenen versuchten, die  
53 Übergriffe anzuzeigen, wurden sie von der Polizei abgewiesen. Wie passt es in das Konzept  
54 einer „friedlichen“ und „bürgerlichen“ Demonstration, wenn rechte Hooligans Jagd auf  
55 Menschen anderer Herkunft und Religion oder mit einer anderen Meinung machen?

56 Für uns ist jedenfalls klar, dass wir es nicht mit einer gutbürgerlichen Friedensdemo zu tun  
57 haben, sondern mit dem erneuten Versuch, Nationalismus in all seinen widerlichen  
58 Ausprägungen salonfähig zu machen.

59 Dies wird besonders deutlich wenn man sich die Einträge bei Facebook ansieht. Dort wird  
60 der Islam regelmäßig als „feindliche Religion“ bezeichnet. Abgesehen davon, dass die Angst  
61 vor einer Islamisierung absolut lächerlich ist, werden hier alle Muslime mit einigen wenigen  
62 Fundamentalisten gleichgesetzt. Weiterhin wird offen gegen Asylsuchende gehetzt. Dabei  
63 werden alle Ausländer unter Generalverdacht gestellt, kriminelle Machenschaften im Sinn zu  
64 haben.

65 Vorurteile und rassistische Diskriminierung gehören bei PEGIDA ebenso zum guten Ton, wie  
66 die Hetze gegen „linksfaschistische Gutmenschen“ und die „Mainstream-Medien“. Zwar wird  
67 stets beteuert, man setze sich für Pressefreiheit ein, doch wehe dem Journalisten, der es  
68 wagt, von dieser Freiheit Gebrauch zu machen. Auch beruft sich PEGIDA pausenlos auf das  
69 Recht der freien Meinungsäußerung, verkennt dabei jedoch, dass das Recht, seine Meinung  
70 zu äußern, nicht bedeutet, dass diese Meinung unwidersprochen bleiben muss.

71 Auch vor Äußerungen unter Verwendung des NS-Wortschatzes schrecken die Initiatoren  
72 nicht zurück. Das Wort „Volksfeind“, mit dem die Organisatoren höchstselbst die  
73 Gegendemonstranten beschimpfen, entstammt der NS-Propaganda und diente zur Zeit des  
74 „Dritten Reiches“ der Legitimierung der Verfolgung von Juden, Kommunisten und

75 Oppositionellen. Die Anhänger sind mitunter noch radikaler in ihren Ansichten und  
76 schrecken nicht vor Drohungen zurück. So erhielten die Macher der kritischen Plattform  
77 „PEGIDA#watch“ wie auch der Sprecher der Dresdener Studierendenschaften  
78 Morddrohungen von PEGIDA-Anhängern.

## 79 **Solidarität mit den Betroffenen: Mit Rassisten kann es keinen Dialog geben!**

80 Im Hinblick auf die rassistische Hetze und den Umgang der PEGIDA mit politischen Gegnern,  
81 Politikern und Medien und auf die fehlende Dialogbereitschaft der Initiatoren, sind wir sehr  
82 überrascht, dass landauf landab führende politische Persönlichkeiten Verständnis für  
83 PEGIDA fordern und teilweise sogar PEGIDA nach dem Mund reden.

84 Leidtragende dieser Entwicklung sind Flüchtlinge und Muslime. Dabei sollte gerade jetzt die  
85 Politik Solidarität mit allen zeigen, die nicht in das national-konservative Weltbild der PEGIDA  
86 passen. Während der sächsische Innenminister Markus Ulbig einen Kuschelkurs verfolgt und  
87 PEGIDA so indirekt unterstützt, äußern bereits zahlreiche Muslime den Wunsch, das Land zu  
88 verlassen, viele ausländische Student\*innen erwägen einen Wechsel an eine Universität  
89 außerhalb Sachsens. Die ständigen Rufe nach einem Dialog mit PEGIDA verhöhnern damit  
90 nicht nur die Opfer rechter Propaganda und Gewalt, sie gefährden auch das Zusammenleben  
91 der Menschen in unserem Land.

92 Sicherlich ist es wichtig, das direkte Gespräch mit Bürger\*innen zu suchen, die sich in  
93 irgendeiner Weise bedroht fühlen. Diese Menschen müssen über die Faktenlage aufgeklärt  
94 werden, damit sie nicht länger von Rattenfängern angezogen werden. Dialog kann ein Mittel  
95 sein, um Misstrauen gegenüber Menschen mit einer anderen Herkunft oder Religion  
96 abzubauen und Vorurteile auszuräumen.

97 Jedoch steht für uns eines fest: Absurde Verschwörungstheorien und diffuse Ängste können  
98 wir nicht ernst nehmen, für Hass und Fremdenfeindlichkeit können wir kein Verständnis  
99 haben, mit Rassisten kann es keinen Dialog geben!

100 Dialog kann, wenn überhaupt, nur außerhalb von PEGIDA und anderen rechtskonservativen  
101 Bündnissen und im Rahmen von Bürgerinformationsveranstaltungen stattfinden. Weder die  
102 Initiatoren von PEGIDA, noch irgendwelche sonstige rechte Brandstifter haben das Recht,  
103 „das Volk“ zu vertreten und in seinem Namen zu sprechen, Forderungen aufzustellen und  
104 einen offenen Dialog als Bühne für rassistische Hetze zu missbrauchen. Offener Dialog mit  
105 solchen Personen oder Gruppierungen würde Fremdenfeindlichkeit und Gewalt legitimieren.

## 106 **Das Problem heißt Sachsen**

107 In den Geschichtsbüchern gilt Sachsen als die Wiege der Sozialdemokratie und als  
108 Geburtsstätte des friedlichen Protestes für Freiheit und Menschenrechte. Heute ist der  
109 „Freistaat“ auch über die Grenzen Deutschlands hinweg als Negativbeispiel für staatlich  
110 tolerierten Rassismus und gesellschaftlich anerkannten Geschichtsrevisionismus bekannt.

111 Bereits zu DDR-Zeiten waren Vorurteile gegenüber Ausländern in der sächsischen  
112 Gesellschaft verwurzelt, auch gefördert durch das SED-Regime. 25 Jahre selbstgefällige CDU-  
113 Regierung haben dies katalysiert und zementiert.

114 Durch die Ignoranz und den Opportunismus der in Sachsen immer noch stramm  
115 erzkonservativen CDU konnten sich rechtsextreme Neonazis im ganzen Freistaat etablieren.  
116 Das Problem wurde jahrzehntelang totgeschwiegen und stattdessen antifaschistisches  
117 Engagement diskriminiert und kriminalisiert. Die Gerichtsprozesse gegen Markus Tervooren,  
118 Tim H. und den Jenaer Jugendpfarrer Lothar König sind nur die Spitze des Eisberges. In  
119 keinem anderen Bundesland ist Engagement gegen Rechtsextremismus so starker  
120 Repression ausgesetzt. Nirgendwo sonst ist der hohe Elfenbeinturm der Extremismustheorie,  
121 die Links- mit Rechtsextremismus gleichsetzt, ein so fundamentaler Bestandteil von Politik  
122 und Strafverfolgung. Der viel gefährlichere "Extremismus aus der Mitte" wurde dabei  
123 ignoriert oder sich ihm angenähert.

124 Die besten Beispiele dafür liefert Markus Ulbig, seines Zeichens oberster Dienstherr der  
125 sächsischen Polizei und verantwortlich für deren übermäßig hartes Vorgehen gegen  
126 Demonstrant\*innen und Ausländer. Erst kürzlich kündigte er die Bildung einer Sondereinheit  
127 gegen Asylbewerber an, forderte die Einstufung Tunesiens als „sicheres Herkunftsland“ und  
128 stets zeigt er Verständnis für die fremdenfeindlichen PEGIDA-Demonstrationen. Stolz prahlt  
129 er mit seiner Abschiebequote, der höchsten in Deutschland.

130 Die Abschiebungspolitik in Sachsen ist an Menschenfeindlichkeit kaum zu überbieten.  
131 Flüchtlinge, die keine Aufenthaltsgenehmigung erhalten, werden teilweise mitten in der  
132 Nacht von der Polizei abgeholt und abtransportiert. Kinder werden von ihren Familien  
133 getrennt und in unsichere Länder abgeschoben. Den Familien bleibt dann nichts anderes  
134 übrig, als nachzureisen, das ist auch das Ziel dieser perversen Strategie.

135 Wie selbstverständlich nahm die sächsische Polizei im Sommer 2014 an der EU-Operation  
136 „Mos majorum“ teil, einer gezielten Jagd auf Flüchtlinge und Menschen ohne  
137 Aufenthaltsstatus. Sächsische Polizisten\*innen kontrollierten an Bahnhöfen und in  
138 öffentlichen Verkehrsmitteln alle Menschen, die ihrer Ansicht nach nicht deutsch, sondern  
139 „südländisch“ aussahen und behandelten sie wie Menschen zweiter Klasse.

140 Diese gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ist das Vermächtnis der DDR-Staatsmacht,  
141 denn auch die DDR war unbestreitbar ein rassistischer Staat. Die CDU-Regierungen seit 1990  
142 sahen jedoch keinen Grund, an der Einstellung der Polizei zu Demokratie und  
143 Menschenrechten irgendetwas zu ändern.

144 In Sachsen wird Rassismus bereits von Regierung und Behörden vorgelebt. 10 % für die  
145 nationalkonservative AfD und fast 5% für die nationalsozialistische NPD bei der  
146 Landtagswahl 2014 sind die Folge. Die NPD verpasste nach 10 Jahren im Landtag den  
147 Wiedereinzug nur knapp. Rassisten sind in Sachsen gut vernetzt und in die Gesellschaft  
148 eingebunden. In Sachsen ist es möglich, dass sich neonazistische Terroristen, die in ganz  
149 Deutschland mordeten, jahrelang unentdeckt leben konnten und dass sich Schülerzeitungen

150 zu rechten Hetzblättern entwickeln. Im Jahr 2014 besuchten NPD-Propagandisten sogar  
151 Schulen und verteilten dort, als Hirsch verkleidet, „Infomaterial“.

152 Doch sächsische Behörden, von Polizei bis Verfassungsschutz, sehen gekonnt in die andere  
153 Richtung und ermitteln – nachdem sie „Hinweise“ von einem NPD-Landtagsabgeordneten  
154 erhalten haben – gegen eine angebliche Antifa-Wehrsportgruppe in Leipzig. Die  
155 Ermittlungen wurden im vergangenen Herbst eingestellt mit dem Ergebnis, dass es keine  
156 Antifa-Wehrsportgruppe gibt.

157 Die rassistischen Äußerungen von Herrn Stöcker aus Görlitz zeigen, wie anschlussfähig  
158 menschenfeindliche Ideologien für eine breite Masse sind, nirgendwo so sehr, wie in  
159 Sachsen. Weder Zuwanderung noch eine angebliche Islamisierung stellen ein Problem für  
160 Sachsen dar. Im Gegenteil: Das Problem heißt Sachsen!

## 161 **Wie wir die sächsischen Verhältnisse endlich überwinden**

162 Angesichts dieser Auswüchse können wir nicht länger zusehen, wie sich Sachsen zunehmend  
163 zur Brutstätte der Menschenfeindlichkeit entwickelt. Wir rufen aus diesem Grund alle  
164 Menschen zum aktiven Widerstand gegen diese Tendenzen auf! Wenn jemand versucht, die  
165 Religionsfreiheit und die Meinungsfreiheit mit Hetze und Drohungen einzuschränken, wenn  
166 Vorurteile gefördert und rassistische Diskriminierung betrieben sowie die Würde des  
167 Menschen und das Recht auf Asyl mit Füßen getreten werden, ob durch PEGIDA, durch die  
168 Polizei oder durch populistische CDU-Politiker, darf dies nicht unwidersprochen bleiben!

169

170 Zur Überwindung der sächsischen Verhältnisse müssen endlich konkrete Maßnahmen  
171 getroffen werden. Darum fordern wir:

- 172 – eine bessere Demokratieerziehung sächsischer Polizist\*innen und ein hartes  
173 Vorgehen gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit einzelner  
174 Beamt\*innen.
- 175 – die Einführung der Kennzeichnungspflicht für Polizist\*innen im Außendienst.
- 176 – die Abschaffung der Demokratieerklärung, die antifaschistisches Engagement  
177 kriminalisiert. Erfolgreicher Widerstand gegen rassistisches und faschistisches  
178 Gedankengut ist nicht möglich, wenn linke Demonstrant\*innen systematischer  
179 Repression ausgesetzt sind und mit Rechtsextremen gleichgesetzt werden.
- 180 – die Beendigung politisch motivierter Prozesse gegen Antifaschist\*innen, die  
181 trotz meist fehlender Beweise mit einem Schuldspruch enden.
- 182 – die Abkehr der sächsischen Politik von nationalkonservativen Ideologien.
- 183 – Solidarität von Regierung und Behörden mit Geflüchteten und Opfern von  
184 rechter Propaganda und Gewalt.
- 185 – dass kein Dialog mit Rassisten auf Kosten von Flüchtlingen, Muslimen und  
186 Andersdenkenden geführt wird.

- 187 – die Abschaffung des Verfassungsschutzes, der erwiesenermaßen nutzlostesten  
188 Behörde in Sachsen. Vielmehr soll die Polizei endlich damit beginnen,  
189 rassistisch motivierte Straftaten konsequent zu verfolgen.
- 190 – die frühzeitige Einbeziehung und Aufklärung von Anwohnern bei der  
191 Standortwahl von Flüchtlingsunterkünften. Dabei müssen Land, Kommunen  
192 und Behörden auf eine Willkommenskultur hinwirken und für eine  
193 menschenwürdige Unterbringung der Flüchtlinge Sorge tragen.

194  
195

196 Wir, die GRÜNE JUGEND Sachsen, treten für eine weltoffene Gesellschaft ein, die alle  
197 Menschen, egal woher sie kommen und egal welche Sprachen sie sprechen, willkommen  
198 heißt. Wir kämpfen für die Freiheit der Meinung und des Glaubens und für eine Welt, in der  
199 jeder Mensch jederzeit an jedem Ort frei seine Persönlichkeit entfalten kann.

200

201

---

202 Wurzen, 11. Januar 2015

203

204

205

206

207

208

209

210

211

212

213

214

GRÜNE JUGEND SACHSEN

215

LANDESGESCHÄFTSSTELLE

216

WETTINER PLATZ 10

217

01067 DRESDEN

218

219

BUERO@GJ-SACHSEN.DE

220

WWW.GJ-SACHSEN.DE